# Halle und Umgebung.

Halle, den 15. April 1917.

## Sonntagsplauderei.

Man wird es diesem Sonntag kaum nicht ansehen, daß er sehr ereignisreich und von den gewöhnlichen Sonntagen wesentlich unterschieden ist. Sind doch mit dem heutigen Sonntag die Tage länger und die Brote kleiner geworden! Aber das ging alles ganz im stillen vor sich. Und wenn man heute morgen aufwacht, haben die Uhren, während man sich vielleicht gerade auf die andere Seite legte und gemächlich weiter schnarchte, bereits ihren mysteriösen Knax vollführt. Ich werde mich in diesem Jahre wahrhaftig nicht anstrengen, dabei zu sein, wie um 2 Uhr morgens die Zeiger der Uhren verrückt werden. Mögen sie verrückt werden — ich schlafe weiter. Und meine Uhr auf dem Nachttischchen mag ungestört bis in den hellen Sonntag hinein noch durch die alte Zeit ticken. Die Geburtsstunde, die sich diesmal die Sommerzeit ausgesucht hat, ist mir gar zu unbequem. 2 Uhr morgens! Da soll noch jemand behaupten, daß die Sommerzeit das Licht der Welt erblickt. Wie gesagt, ich überschlaf's diesmal. Und wenn ich ausgeschlafen habe — so gegen 10½ Uhr (bitte, es ist doch Sonntag!) —, mache ich mir an meiner Zwiebel zu schaffen. Hoffentlich irre ich mich nicht, noch von morgendlicher Verschlafenheit umfangen, und stelle den Zeiger anstatt vorwärts, rückwärts. Es wäre ein verhängnisvoller Mißgriff. Man male sich nur die Folgen aus — zwei Stunden in der Weltgeschichte zurück! Wenn meine Mitbürger sich um 1 Uhr zum Mittagstisch setzen, müßte ich, nach meinem verhexten Chronometer, noch zwei Stunden mit knurrendem Magen warten, und wenn sie in aller Gemächlichkeit zum 3-Uhr-Zügle nach dem Heidebahnhof wallen, hielte ich erst mein Mittagsschläfchen und der „Anschluß" wäre jämmerlich versäumt . . .

Ich werde mich also vorsehen und aufpassen, daß mir die Zeit nicht so kläglich aus den Fugen geht wie dem bleichen Prinzen Hamlet, der bekanntlich daran zugrunde ging, daß sie aus den Fugen war und er nicht die Kraft besaß, sie wieder einzurenken. Um aber nicht abzuschweifen: Der Tag ist also gestreckt und das Brot ist auch gestreckt. Wenn man den Tag streckt, wird er größer, wenn man das Brot streckt, wird es kleiner. Solche Zauberkünste bringen die Herren vom Kriegs- und Ernährungsamte fertig. Hokuspokus eins, zwei, drei, bitte, meine Herrschaften, es geht alles mit natürlichen Dingen zu, ohne doppelten Boden, ohne Apparat, aus zwei wird drei, aus drei wird vier, um 6 Uhr schließ' die Ladentür, denn 7 zeigt die Uhr sodann, Herr Gröner ist ein kluger Mann; früh aus der Klappe, früh hinein, so freust du dich am Sonnenschein. Der Sonnenschein, der kostet nichts, so sparst du Kraft des Lampenlichts. — Der kleine Fritz allerdings ist mit den Maßnahmen nicht ganz einverstanden und meinte neulich mit „grübelnder" Nachdenklichkeit (ich gab ihm einen Klaps auf die Hand . . .): „Wenn nu aber der Tag länger wird und — und — und das Brot kleiner, dann — dann, nu dann spürt man's doch länger, daß man nischt Ordentliches im Magen hat!"

Während so aus zwei drei wird, wird aus vier drei; nämlich aus dem 4-Pfundbrot das 3-Pfundbrot. Das ist das deutsche Kriegs-Einmaleins. Aber es wird nicht nur subtrahiert und der Rest gestreckt; es wird auch multipliziert. Aus dem halben Pfündchen wird ein Pfund! Eine etwas fleißlichere Zeit bricht an. Und die Kartoffel, die man einst das Brot der Armen nannte, und die jetzt zur Delikatesse für uns alle geworden ist, tritt wieder ein wenig in Erscheinung. Ich muß wieder, — ich kann nicht anders, Gott helfe mir, — poetisch werden. Liebliche Knolle, bräunlich und rund, siehste, auf emal gibt es fünf Pfund! Siehste, es geht doch, wenn man nur will, drückst dich nicht länger heimlich und still, blühst nicht mehr wie ein schämiges Veilchen, hast uns gemieden ein ganzes Weilchen, statt deiner gab's nischt als nur Kohlrüben — sag' kleiner Racker, wo bist du geblieben? Warst wohl ländlich versteckt, mein Lieber? — Na, kein Streit drum, nun ist's ja vorüber. Laß uns nur nie wieder im Stich — denn zum Fressen lieben wir dich!

Der Staat streckt, was es nur zu strecken gibt, und wir strecken dafür dem Staat vor, was das Zeug hält. Dieses allgemeine Strecken (Deutsches Reichs-Patent) ist der Schrecken unserer Feinde. Montag mittag 1 Uhr ist wieder ein denkwürdiger Termin. Die große Staatspumpe hält inne, aufseufzend nach der gewaltigen Arbeit, und strömt die Milliarden in die Munitionsfabriken und Werkstätten und hinaus an unsere Fronten. . . . Dort wandeln sich die Anteilscheine von 5 Mark und die Millionen-Zeichnungen in — Sieg! Mög' der letzte Sonntag, der Nationaltag für die Kriegsanleihe, ein Ehrentag für sie und das deutsche Volk werden! Nützet die letzten Stunden! Fugit irreparabile tempus. Es enteilt die unwiederbringliche Zeit. Montag 1 Uhr klappen die Schalterfenster zu. . . „Ging's noch nach der alten Zeit", meinte nachdenklich der kleine kluge Fritz in seinem „bohrenden" Tiefsinn und grübelte (ich gab ihm einen Klaps auf die Hand), „dann — dann müßten sich die Leute bis 12 Uhr 'ranhalten, — nu, weil doch zwölf wie eins ist, un könn' se doch, — eine Stunde länger zeichnen — nich?" N.

## Vorführung landwirtschaftlicher Geräte.

Am Mittwoch, den 18. April, vormittags 10 Uhr veranstaltet die Maschinenabteilung des Landwirtschaftlichen Instituts zu Halle eine Vorführung neuer landwirtschaftlicher Geräte im Betriebe. Die Siedlungsgesellschaft Sachsenland hat hierfür Land und Gespanne zur Verfügung gestellt. Der Vorführungsplatz liegt auf Gut Reideburg und kann vom Hauptbahnhof Halle bequem mit der Straßenbahn (Linie C) erreicht werden. Angemeldet sind unverbindlich: Pflüge mit Kutschersitz von Sack in Leipzig und von der Oberbayrischen Pflugfabrik in Landsberg a. Lech, für Kriegsbeschädigte, Drillmaschine mit Kutschersitz von Sack in Leipzig, für Kriegsbeschädigte, Reihenbelauchungsgeräte von Drescher in Halle zur Jauchenunterbringung, insbesondere zur Jauchenreihendüngung für Rüben, unter Vermeidung von Stickstoffverlusten, Düngerstreuer von Wachtel in Breslau, für staubfreies Ausstreuen von Kalkstickstoff, Kartoffellegemaschine von Lesser in Posen, die das Fortrollen der Kartoffeln, insbesondere bei Doppellegungen vermeidet, Wasserstiefel ohne Leder vom Alsawerk in Gauting.

Diese Geräte berühren die brennenden Tagesfragen. Bei dem durch den Krieg verursachten Arbeitermangel gilt es, durch Kutschersitze die Leistungsfähigkeit der Arbeiter zu steigern und kriegsbeschädigten Landarbeitern das ermüdende Gehen auf dem Acker zu ersparen. Der Mangel an Chilisalpeter erheischt eine erweiterte und verbesserte Anwendung der Jauche; und der Kalkstickstoff, der durch sein Stauben lästig wird, erweckt das Verlangen nach einem den Staub beschränkenden Düngerstreuer. Endlich ist für alle arbeitsparenden Maschinen das Bedürfnis mächtig gewachsen. So darf erwartet werden, daß die Vorführung lebhafte Teilnahme bei unsern Landwirten erregen wird.

Dazu schreibt uns die Siedlungsgesellschaft Sachsenland: Die Frage, wie man Kriegsbeschädigte ihren körperlichen Fähigkeiten entsprechend nutzbringend in der Landwirtschaft verwenden kann, steht heute im Vordergrund des Interesses. Als Beitrag zur Lösung dieser Frage wird eine öffentliche Vorführung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten zu betrachten sein, welche am Mittwoch, den 18. April, vormittags 10 Uhr auf dem der Siedlungsgesellschaft Sachsenland gehörigen Rittergute Reideburg bei Halle stattfinden soll. Diese zur Bedienung durch Kriegsbeschädigte besonders konstruierten Maschinen und Geräte sollen dort probeweise zur Prüfung ihrer Brauchbarkeit arbeiten. Eine Besichtigung dieser Probearbeiten durch die interessierten Kreise wird sehr begrüßt werden.

### Weitere Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe.

14,5 Mill. Mark: Städtische Sparkasse Königsberg i. Pr.
11¾ Mill. Mark: Städt. Sparkasse in Bochum.
10 Mill. Mark: Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.
5 Mill. Mark: Schlesische Landschaft in Breslau.
4 Mill. Mark: Kreissparkasse Dortmund (1. bis 5. Anleihe 8,25 Mill. Mark).
3 Mill. Mark: Gräflich Schaffgotsche Werke in Beuthen O.-S. — Preußische Central-Bodenkredit-Akt.-Ges. — Sparkasse der Stadt Gevelsberg und des Amtes Ennepe (1. bis 5. Anleihe 12,23 Mill. Mark). — Städtische Sparkasse in Brandenburg. (13,45 Mill. Mark).
2,6 Mill. Mark: Städtische Sparkasse Durlach (1. bis 5. Anleihe 12 Mill. Mark).
2,5 Mill. Mark: Kuehnle, Kopp & Kausch in Frankenthal. — Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.
2 Mill. Mark: Zellstofffabrik Waldhof.
1,5 Mill. Mark: Handelsgesellschaft „Produktion" G. m. b. H. zusammen mit dem Konsum-, Bau- u. Sparverein „Produktion" in Hamburg.
1,25 Mill. Mark: Wiemers & Co. in Hamburg (1. bis 6. Anleihe 3,45 Mill. Mark). — Stadt Bayreuth.
1 Mill. Mark: F. Thörl Ver. Harburger Oelfabriken. — Wolf Netter & Jacobi in Hannover-Kleefeld — Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft. — Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt — Hüttenwerke Tempelhof, A. Meyer. — Stadtsparkasse Leobschütz — Graf Seydlitz-Sandreczki für sein Fideikommiß Langenbielau. — Dr. Paul Meyer Act.-Ges. — Artur Haendler G. m. b. H. in Berlin.

### Ein Landfrauentag.

Unter sehr reger Beteiligung aus allen Kreisen der Provinz Sachsen begann am Freitag in Magdeburg ein Landfrauentag. Die Nachmittagstagung in der Loge Ferdinand leitete Oberpräsident von Hegel mit einer Ansprache ein. Dann sprach Oberpräsidialrat Breyer-Magdeburg unter Zugrundelegung seiner großen Erfahrungen über die Säuglingspflege in der Provinz Sachsen „über Säuglingspflege und Frauenvereine". Das gleiche Thema vom ärztlichen Standpunkte behandelte nach ihm Geh. Medizinalrat Dr. Denefe-Magdeburg. Anschließend fand ein Festgottesdienst im Dom unter Mitwirkung des Domchors statt, bei dem Generalsuperintendent D. Jacobi die Festpredigt hielt. Abends hatte das Zentraltheater seine Räume zu einer öffentlichen Versammlung hergegeben. Hier sprach als erster der bekannte Physiologe Professor Abderhalden-Halle über die gegenwärtigen Probleme der Volksernährung, worauf Landrat von Thadden-Trieglaff das jetzt so zeitgemäße Thema „Stadtkinder aufs Land" behandelte.

Am Sonnabend fanden noch Vorträge von Gräfin Schwerin-Löwitz „Pflicht der Landfrauen", Gräfin v. d. Gröben „Erziehung der weiblichen Jugend" und Pastor Ulrich-Kratau „Kriegsbeschädigtenfürsorge" statt. Auch der Leiter der Ernährung der Stadt Magdeburg, Stadtrat Paul, ergriff das Wort.

**Keine Gerste für Bierbrauereien.** Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Es sind in neuerer Zeit in der Presse Stimmen laut geworden, daß trotz der ungünstigen Getreideversorgung die Weiterbelieferung der Bierbrauereien mit Gerste zur Bierergeugung erfolge. Diese Mitteilungen sind unzutreffend. Die an Gerste verfügbaren Mengen finden in erster Linie für die Herstellung von Nährmitteln, insbesondere von Graupen und Grütze, in geringen Mengen für die Fabrikation von Getreidekaffee und Preßhefe Verwendung.

**Ingenieurkammern.** Der Mitteleuropäische Verband akademischer Ingenieurvereine, Gruppe Deutschland, der der Verband deutscher Diplom-Ingenieure, der Architektenverein zu Berlin, der Verein deutscher Maschineningenieure und andere Berufsvereine der akademisch gebildeten Techniker angehören, hat an die zuständigen Stellen eine Eingabe für die Errichtung von Ingenieurkamern gerichtet. Sie enthält einen Gesetzentwurf, der die reichsgesetzliche Regelung der Frage vorsieht. Die Ingenieurkammern sollen Abteilungen für Tiefbau, Hochbau, Maschinenbau, Elektrotechnik usw. besitzen. Die Mitglieder der Ingenieurkamern führen die Berufsbezeichnung „Zivilingenieur" und erhalten eine ähnliche Rechtsstellung wie die Rechtsanwälte oder Patentanwälte. Als Voraussetzung für die Eintragbarkeit als Zivilingenieur wird abgeschlossene Hochschulbildung, eine mindestens fünfjährige praktische Betätigung im Fache und die Ablegung einer besonderen Rechtsprüfung gefordert. Uebergangsbestimmungen für Personen, die bisher schon den technischen Beruf für eigene Rechnung ausgeübt haben und die hier verlangte Vorbildung nicht nachweisen können, sind vorgesehen.

**Eine Werkgenossenschaft G. m. b. H. für selbständige Uhrmacher,** Goldschmiede und Graveure wurde mit dem Sitze in Halle errichtet, ihr gehören derzeit 20 Mitglieder an.

## Strafkammer.

Halle, den 13. April 1917.

### Notzucht und Straßenraub.

Ein eigenartiger Fall beschäftigte die Strafkammer. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der 16jährige Schiffer Kellinger, der sich wegen mehrerer Fälle von Notzucht und Straßenraub zu verantworten hatte. Zu der Verhandlung war ein großes Aufgebot von Zeugen und ein medizinischer Sachverständiger geladen. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Der Angeklagte stammt aus Wettin und hat seine Untaten auf den Wegen in der Umgebung und nach Könnern zu verübt. Es lagen Fälle von Versuch und vollendeten Taten vor.

Das Gericht sprach den Angeklagten in einem Falle frei, weil hier eine Verwechslung mit einem anderen vorliegen könne. Wegen der übrigen Fälle wurde er zu vier Jahren Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände verurteilt. Für seine gemeingefährlichen Taten sei eine empfindliche Strafe am Platze gewesen. Die Strafe würde noch höher ausgefallen sein, wenn der Angeklagte nach dem medizinischen Gutachten nicht geistig minderwertig wäre.

### Diebstähle von Kleidungsstücken.

Die Geschwister S. hatten in mehreren Fällen aus einem Trödelgeschäft Kleidungsstücke entwendet. Die eine der Schwestern ist bereits vorbestraft und befindet sich im Rückfall. Sie wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen. Die andere Schwester kam mit vier Monaten Gefängnis davon.

Ohne Helden kein Sieg,
Aber ohne Geld kein Krieg.

Heldenhaft kämpfen Deutschlands Söhne unter kraftvoller Führung und schirmen weit draussen in Ost und West die heimischen Fluren; kühn durchfahren sie die feindlichen Meere, ein Schrecken der grausamen Feinde. Not, Uneinigkeit, Aufruhr zermorschen die Kraft der Staaten unserer Gegner; ihre kriegshetzenden Kreise, die Vasallen Englands, beginnen zu wanken.

Wollen wir Frieden und Ruhe, so müssen wir erst Englands goldene Lügenmacht niederwerfen im letzten, schwersten Ringen. In diesem Entscheidungskampfe sollen und können auch wir daheim uns unseren Helden zu Wasser und zu Lande dankbar erweisen, indem wir dem Vaterlande das für sieghaftes Bestehn nötige Geld schaffen, durch Zeichnung jeder verfügbaren Mark in deutscher Kriegsanleihe.

Hergog Mecklenburg

Bad-Nauheim

Am Taunus bei Frankfurt a. Main. Sommer- u. Winterkurbetrieb.
Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.
Herrliche Park- und Waldspaziergänge.
Man fordere den neuesten Prospekt A 59 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170415029/fragment/page=0001

**„Meide den Schein."**

Der Kriegsbeschädigte S. hatte in Haft genommen werden müssen, weil er zu einem Termine nicht erschienen war. Damals handelte es sich um einen Einbruchsdiebstahl in der Leipziger Straße, bei dem einige Kleidungsstücke gestohlen worden waren. S. sollte dabei mitgewirkt haben. Er gab an, daß er bei einem der Mittäter habe schlafen sollen, da sei ihnen ein anderer Mittäter mit einem Koffer begegnet und habe seinen Begleiter aufgefordert mit zu kommen. Er sei wegen der Ueberwachungsverhältnisse mitgegangen. Er habe weder bei der Tat aufgepaßt noch habe er einen Beuteanteil erhalten. Das Gericht sprach unter diesen Umständen den Angeklagten frei, warnte ihn aber vor den Verkehr mit derartigen Personen, da auch der Schein vermieden werden müsse.

**Grober Unfug.**

Der Kriegsbeschädigte Br. war als dienstuntauglich entlassen worden und hatte Anstellung bei der Stadtbahn gefunden. Als er eines Tages auf der Erdstation sich mit einem Eisenbahner unterhielt, stieg der Straßenbahndirektor L. ein. Dieser bemerkte, daß der Schaffner Br. unziemliche Bemerkungen machte. Br. soll gesagt haben: „In Deutschland glauben sie, sie können es mit uns machen, wie sie wollen. Mich kriegen sie nicht in den Schützengraben. Mir ist es ganz gleich ob die Franzosen und die Russen hereinkommen." Der Straßenbahndirektor L. mischte sich empört in diese Unterhaltung und verbat sich derartige Aeußerungen. Br., der sich schon während des oben angeführten Gesprächs erhitzt hatte, entgegnete sehr scharf. Br. hatte auch seine schwere Armverletzung dem anderen gezeigt. Der Direktor hielt es für seine Pflicht, sofort Anzeige von dem Vorfall zu machen. Auch begab er sich sofort zu dem Direktor der Gesellschaft, für die Br. fuhr und Br. wurde sofort entlassen. Außerdem erhielt er noch ein Strafmandat über 12 Mark, dagegen erhob er Einspruch. Das Gericht sprach ihn damals von der Anklage des groben Unfugs frei, da nicht ein größerer Kreis von Personen in Erregung geraten sei. Es stehe allerdings fest, daß der Angeklagte stark unpatriotische Worte gebraucht habe. Nunmehr legte die Amtsanwaltschaft Berufung ein. Vor der Strafkammer erklärte der als Zeuge geladene Direktor, daß er hauptsächlich bewegen sich so empört habe, weil der Angeklagte als verwundeter ehemaliger Soldat so gesprochen habe. Der Angeklagte will die fraglichen Aeußerungen anders gebraucht haben. Er macht wie manche Verwundeten einen sehr erregten Eindruck. Das Gericht berücksichtigte dies und verurteilte den Angeklagten wegen groben Unfug zu 20 Mark Geldstrafe.

# Provinzial-Nachrichten.

XX **Naundorf (Saalkreis).** 14. April. (Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung) der Fortschrittlichen Volkspartei mit Herrn Abg Delius als Redner fand hier am Donnerstag statt. Die Besucher folgten mit Aufmerksamkeit den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners, dessen Ausführungen der Herr Ortspfarrer mit Dankesworten unterstrich

**Naundorf** bei Beesenstedt, 14. April. (Beförderung.) Hoboist-Sergeant Hermann Zander, Sohn des Herrn Zander, Naundorf, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatze zum Vizefeldwebel befördert worden.

⊕ **Beesenstedt.** 14. April. (Feuer. — Diebstahl.) Am Mittwoch früh brannte bei Martin Nette der Strohdiemen ab und in derselben Nacht wurde daselbst ein großer Einbruchs-Diebstahl verübt. Die Diebe stahlen 50 Pfund Butter, Eier, Wurst, Speck, Schinken, eine Kalbskeule und Geld, wieviel, konnte noch nicht genau festgestellt werden. Auch Silbersachen sind gestohlen. Die Beute ist groß. Es fehlt bis jetzt jede Spur von den Dieben. Die Sachen sind auf Wagen fortgeschafft worden.

**Bad Schmiedeberg,** 14. April. (Die Wahl des Bürgermeisters) unserer Stadt ist bis auf Beendigung des Krieges vertagt worden.

**Derenburg,** 14. April. (Der Kaufpreis des Rittergutes Derenburg,) das durch Kauf in das Eigentum des Kaufmanns Ernst Gottschalk übergegangen ist, beträgt rund 3¾ Millionen Mark.

m. **Arnstadt,** 14. April. (Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise) hatte sich der Gutsinspektor Hoffmann aus Dornheim vor dem Fürstl. Schöffengerichte zu verantworten. Er soll etwa 6 Zentner Kümmel für 9 und 10 Mark das Pfund verkauft haben. Obgleich die Einernteung mit vielen Schwierigkeiten verbunden war, hielt das Gericht einen Preis von 6 Mk. für ausreichend und erkannte wegen Ueberschreitung der Höchstpreise auf 4000 Mark Geldstrafe. Die Amtsanwaltschaft hatte 100 Mark Geldstrafe beantragt.

**Chemnitz,** 14. April. (Ein Familiendrama) hat sich hier im Hause Bahnstraße 29 abgespielt. Dort wurden die in dem Hause wohnhafte Frau Kuhne mit ihren beiden Kindern, dem 11jährigen Knaben Friedrich und dem 10jährigen Knaben Rudolf tot aufgefunden. In der Wohnung waren an der Lampe und am Gasloche die Ablaßhähne geöffnet. Der Tod ist also durch Gasvergiftung eingetreten. Frau Kuhne, deren Mann im Felde stebt, war durch längere Krankheit schwermütig.

# Vermischtes.

**Der Verkehr im Vatikan.** Auch in Italien wird das Leben immer schwieriger. In Ansehung dieser Schwierigkeiten hat sich jetzt sogar der Papst entschlossen, im Vatikan einen Brotladen zu eröffnen und außerdem ein Drogengeschäft einzurichten. Die Angestellten und im Vatikan Verkehrenden haben dadurch die Möglichkeit, sich mit dem Notwendigsten zu versehen, und es herrscht nur eine Stimme dankbarer Anerkennung für das tatkräftige Eintreten des Papstes.

**Die Meningitis in Dänemark.** Seit einigen Tagen tritt die Meningitis epidemisch auf in Dänemark auf. Wie „Sozialdemokraten" meldet, sind vornehmlich die Marinesoldaten von ihr ergriffen. Allein bei einer Matrosenabteilung sind 250 Mann an ihr erkrankt; zwei derselben sind bereits gestorben. Man trifft die weitgehendsten Sanitätsvorsichtsmaßregeln, um der Epidemie Herr zu werden

**Kein Dünnbier in der Pfalz.** Der Verband pfälzischer Brauereien, der kürzlich in Kaiserslautern zu einer Tagung zusammentrat, beschloß einstimmig, trotz der Beschränkung im Biergenuß kein Dünnbier herstellen zu wollen, es sei denn höchstens, daß dessen Herstellung amtlich verfügt werde. Begründet wird die Entschließung des Verbandes mit der Tatsache, daß die derzeitige Qualität des Bieres schon derartig sei, daß es eine weitere Streckung auf keinen Fall vertrage.

**Folgenschwere Verwechslung.** Aus Breslau wird gemeldet: Im hiesigen Claraschen Siechenhause bereiteten sich sechs Wärterinnen Klöße zu. Sie wollten hierzu Mehl nehmen, verwechselten aber zwei Tüten und richteten die Klöße statt mit Mehl mit Schwabenpulver an. Nach dem Genuß der Klöße erkrankten alle sechs Wärterinnen selbstverständlich sehr schwer; eine von ihnen ist dem Gift erlegen.

**Verlegung der Sommerferien in Schlesien.** Unter Berücksichtigung der durch die ungewöhnliche Witterung hinausgerückten Ernte hat der Oberpräsident auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer von Schlesien bestimmt, daß die großen Ferien in diesem Jahre an den höheren Lehranstalten Schlesiens nicht, wie vorgesehen, vom 5. Juli bis 7. August stattfinden sollen, sondern in der Zeit vom 20. Juli bis 24. August. Dadurch soll die Heranziehung der Schüler für die Erntearbeiten ermöglicht werden.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Börsenstimmungsbild.**

Berlin, 14 April. Die wachsenden Friedensströmungen in Rußland, die neuen großen Erfolge der deutschen Unterseebootkriegführung und nicht minder die zuversichtliche und wohlbegründete Aussicht auf ein sehr hohes Gesamtergebnis der Kriegsanleihe Zeichnungen bestärkten die Börse in ihrer zuversichtlichen Beurteilung der allgemeinen Lage. Der Verkehr hielt sich zum Wochenschluß in ruhigen Bahnen, der feste Grundton prägte sich indes auf nahezu sämtlichen Märkten aus. Im besonderen war das der Fall auf montanindustriellem Gebiete, wo Phönix das Hauptinteresse in Anspruch nahmen und bemerkenswert höher wurden. Weiterhin wurden auch Bochumer mehr beachtet, ferner lagen Gelsenkirchener und von Spezialwerten namentlich Wöhler auf die Dividende-Erklärung fest. Ferner hoben sich Hoesch und unter den oberschlesischen Montanpapieren Bismarckhütte ansehnlich. Gesucht waren noch Georg-Marien-Bergwerk, Deutsche Kali. Waffen und Munitionspapiere neigten weiter zur Schwäche im Zusammenhang mit der eingangs erwähnten Beurteilung der politischen Lage. Am besten gehalten waren Dynamit. Von Automobilaktien stellten sich Benz und Horch höher. Von Montanpapieren traten weiterhin Bismarckhütte und Laurahütte durch Festigkeit hervor. Ferner waren lebhafter gefragt Orenstein & Koppel-, Schwartzkopff- und Weser-Aktien. Elektrowerte erzielten keinen bemerkenswerten Umsatz bei fester Haltung. Für Russische A. E. G.-Aktien bestand erhebliches Interesse. Ferner waren Vogel-Isolierdraht-Aktien gefragt. In der zweiten Verkehrsstunde kamen auch Deutsche Erdöl bei gehobenen Kursen mehr in Nachfrage. Für Aktien von Anilinwerten bestand weiter Begehr. Orientbahnen setzten ihre einsetzende Bewegung fort. Auch türkische Tabakaktien lagen weiter fest. Am Schiffahrtsmarkte standen Hansa am meisten in Nachfrage. Für Schantung wurden höhere Preise genannt. Von russischen Banken blieben Petersburger Internationale beachtet. Am Rentenmarkte bekundeten heimische Anleihen durchweg feste Haltung. Von fremden Renten waren Russen, Serben, Griechen und Japaner fest; brasilianische Werte gaben weiter nach. Am hiesigen Geldmarkte tägliches Geld ca. 4½ Prozent. Privatdiskont 4⅝ Prozent und darunter.

**Devisenkurse.**

Berlin, 14 April 1916.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt

| | | Heute Geld | Heute Brief | Voriger Tag Geld | Voriger Tag Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| New York | 1 Doll. | — | — | — | — |
| Holland | 100 fl. | 252⁸/₁₀ | 253⁹/₁₀ | 251⁸/₁₀ | 252⁹/₁₀ |
| Dänemark | 100 Kr | 175 | 175¹/₁₀ | 174 | 174¹/₁₀ |
| Schweden | 100 Kr | 181⁹/₁₀ | 17⁹/₁₀ | 180⁹/₁₀ | 181⁹/₁₀ |
| Norwegen | 100 Kr. | 176⁹/₁₀ | 176⁸ | 175⁹/₁₀ | 175⁸/₁₀ |
| Schweiz | 100 Fr. | 125⁹/₁₀ | 126¹/₁₀ | 125⁹/₁₀ | 125⁸/₁₀ |
| Wien | 100 K. | 64.20 | 64 3. | 64.20 | 64.30 |
| Budapest | | | | | |
| Bulgarien | 100 Leva | 79,62 | 80.62 | 79.62 | 80.62 |

Konstantinopel Geld 20,80 Brief 20.90
für ein türkisches Pfund

Spanien Geld 126,50 Brief 126.50
für 100 Pesetas

**Getreide.**

Berlin, 14. April. Zum Wochende verkehrt der Produktenverkehr ziemlich still. Am Saatenmarkt ging manches von Sommerrogen und Weizen um. Das Schwergewicht liegt jedoch im Handel mit Saathafer der lebhaft begehrt und hoch bezahlt wird. Demgemäß macht sich Industriehafer immer knapper. Klein- und Großjämereien sind außerordentlich knapp, in manchen Sorten überhaupt nicht zu haben

**Deutsch-Österreichische Bergwerks-Gesellschaft in Dresden.** Das Unternehmen, dessen Dividende bekanntlich mit 14 (12) Prozent vorgeschlagen ist, erzielte, dem Geschäftsbericht für 1916 zufolge, einschließlich Vortrag einen Rohgewinn von 4,06 (3,17) Mill. Mk. Generalunkosten einschl. Kriegssteuerrücklage erforderten 0,62 (Generalunkosten allein 0,18), Zinsen und Kursverluste 0,31 (0.33) Mill. Mk., so daß ein Reingewinn von 3,13 (2,67) Mill. Mk. verblieb, von dem 370 366 (318 766) Mk. auf neue Rechnung kommen sollen. Ein Nachlassen der Steigerung der Löhne und der Rohmaterialienpreise und damit der Gestehungskosten ist auf absehbare Zeit nicht vorauszusehen. Bei den böhmischen Werken war die Nachfrage der ständigen Abnehmer überaus rege; außerdem wurden vom Staat und von den für militärische Zwecke arbeitenden Industrien starke Anforderungen gestellt. Die Befriedigung des großen Bedarfes wurde nebst anderem noch durch den Mangel an Wagen erschwert. Von der Gesamtverladung der böhmischen Braunkohle gingen 42,37 Proz. nach dem Auslande. Eine Erhöhung der Verkaufspreise wurde vorgenommen, für den österreichischen Absatz wurde sie allerdings erst für 1917 von den zuständigen Behörden genehmigt. Auf den Beuner und Witznitzer Kohlenwerken konnte die Förderleistung durch Einstellung neuer Mannschaften gesteigert werden. Auch die Gewerkschaft Brucher Kohlenwerke konnte ihre Gesamtförderung gegen das Vorjahr erhöhen, trotzdem auf dem Adolf-Ernst-Schachte bei Schönfeld durch einen aus dem benachbarten Petri-Grubenfelde erfolgten Wassereinbruch ein Förderausfall zu verzeichnen war. — Die Bilanz verzeichnet Bergwerke nebst Inventar und Bestände mit 29,31 (i. V. 28,85), Effekten mit 0,98 (0,75), Debitoren mit 3,51 (2.00) und Kreditoren mit 6,63 (5,02) Mill. Mark.

**Mitteldeutsche Privat-Bank,** Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr 1382, 1383, 1692.

# Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**

Die Bemühungen, eine auch für den Großbetrieb lohnende Art des Nesselanbaues und eine auch in Friedenszeiten aussichtsreiche Fabrikationsmethode für die Nesselverarbeitung zu finden, sind soweit erfolgreich gewesen, daß jetzt die Nesselgewinnung ernsthafte Beachtung und jede nur mögliche Förderung verdient.

Die Nesselfasterverwertungsgesellschaft in Berlin, Schützenstraße 65, zahlt in diesem Jahre 14 Mark für den Doppelzentner trockene Stengel frei Bahnstation, und die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte in Berlin übernimmt den Doppelzentner getrocknete Blätter für einen Preis von 24 Mark.

Für die Brennnesselgewinnung kommt sowohl das Werben wildwachsender Nesseln wie auch der planmäßige Anbau in Betracht.

Das Pflanzmaterial wird in der Regel der Anbauer sich selbst besorgen können. Sollte das nicht möglich sein, so wird die Nesselanbaugesellschaft den Bezug von Pflanzmaterial vermitteln.

Die Abnahme der geernteten Nesseln erfolgt durch die Nesselfasterverwertungsgesellschaft zu den vorgenannten Preisen. Die Gesellschaft ist bereit, sich hierzu dem einzelnen Anbauer gegenüber, wenn er es wünscht, vertraglich zu verpflichten. Formulare dazu gehen den Anbauern, die sie bei der Gesellschaft beantragen, direkt zu.

Merkblätter können durch die Nesselanbau-Gesellschaft Berlin SW 68, Schützenstr. 65/66, bezogen werden.

Halle, am 6. April 1917.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Wir weisen darauf hin, daß dem Büro VIII (Großer Berlin Nr. 11) bei Anmeldung von Beerdigungen die letzte Steuerquittung vorzulegen ist.

Halle, den 5. April 1917. **Der Magistrat.**

**Lyzeum und Oberlyzeum der Franckeschen Stiftungen.**

Das Schuljahr beginnt Dienstag, 17. April, 8 Uhr, mit der Aufnahme der neu eintretenden Schülerinnen. Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein sowie das letzte Schulzeugnis

Justus Baltzer, Oberlyzealdirektor.

Emser Wasser

Zu das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 108 ist heute die Werkgenossenschaft der Uhrmacher und Goldschmiede eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Halle eingetragen. Das Statut ist am 28. März 1917 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinsame Uebernahme von Heereslieferungen. Die Haftsumme beträgt 300 Mark. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile 5. Den Vorstand bilden der Uhrenfabrikant Karl Bohmeyer, der Edelschmied Fritz Steiger, der Uhrmacher August Heckel, sämtlich in Halle. Bekanntmachungen erfolgen in dem Deutschen Genossenschaftsblatt in Berlin. Geht dieses Blatt ein oder wird aus anderen Gründen die Bekanntmachung in demselben unmöglich, so tritt an seine Stelle der Deutsche Reichsanzeiger bis zur Bestimmung eines anderen Blattes. Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Erklärungen abgeben. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Halle, den 11. April 1917.
Königliches Amtsgericht. Abt. 19.

Lebensversicherung von Frauen
Ohne Zuschlag — Untersuchung durch Aerztinnen
Auskünfte bereitwilligst durch
Jduna zu Halle.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 272 betr. die offene Handelsgesellschaft Gebr. Kohlberg, Halle a. S., ist heute eingetragen: Karl Kohlberg ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Halle, den 11. April 1917.
Königl. Amtsgericht. Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 11 betr. Bilscher & Hoffmann mit beschränkter Haftung in Eberswalde, mit Zweigniederlassung in Halle a. S., ist heute eingetragen: Die Prokura des Andreas Becker ist erloschen.

Halle, den 11 April 1917
Königl. Amtsgericht. Abt. 19.

**Hallische Apotheken**
heute nachmittag geöffnet:

Wittekind-Apotheke, Reilstraße 56 Tel 1141
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6. Tel 1013.
Richard Wagner-Apotheke, Richard Wagnerstr 44. Tel. 3611.
Elsen-Apotheke, Mansfelderstraße 66. Tel. 3647.
Waisenhaus-Apotheke, Königstraße 94. Tel. 420.
Neue Apotheke, Ludwig Wuchererstraße 10. Tel. 354.
Süd-Apotheke, Rudolf Haymstraße 30. Tel. 3464.

**Familien-Nachricht.**

Am 11. d. Mts. verstarb unser Generalagent in Halle

**Herr Alfred Ruttke.**

Der Entschlafene hat in mehr als 26jähriger Tätigkeit an seinem Teile mit seiner besten Kraft zur Entwicklung unserer Gesellschaften beigetragen. Wir bedauern den Heimgang dieses langjährigen Mitarbeiters tief und werden sein Andenken in Ehren halten.

Berlin-Schöneberg, den 12. April 1917.

„Nordstern", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
„Nordstern", Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
„Nordstern", Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

**Die Direktion.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170415029/fragment/page=0002